

# Beratungskonzeption für die Westsächsische Hochschule Zwickau



Prorektorat  
für Bildung

September 2017

### **Förderhinweis**

Das diesem Konzept zugrundeliegende Vorhaben „Offene Hochschule Zwickau“ wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union unter dem Förderkennzeichen 16OH12018 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

### **Impressum**

**Herausgegeben durch:** das Projekt „**Offene Hochschule Zwickau**“ an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, vertreten durch den Prorektor für Bildung Prof. Dr. Gundolf Baier (Leiter des Projektes „Offene Hochschule Zwickau“)

**Copyright:** Vervielfältigung oder Nachdruck auch auszugsweise zur Veröffentlichung durch Dritte nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Verfasser/-innen.

**Datum:** September 2017



## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>Beratungsleistungen entlang des Student-Life-Cycles</b> .....	<b>5</b>
<b>Maßnahmen im Projekt</b> .....	<b>7</b>
<b>Resümee</b> .....	<b>10</b>
<b>Literatur</b> .....	<b>11</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>12</b>
Fragebogen.....	12
Kurzauswertung.....	14
Qualifizierungsreihe .....	18
Veranstaltungskonzept: Weiterbildung für Beratende: Nachteilsausgleich im Studium .....	19
Workshop: Professionalisierung der Studienberatung im Rahmen der Öffnung von Hochschulen .....	20

# **Nicht nur flexibel, sondern auch erfolgreich Studieren! Welchen Beitrag kann die Studienberatung leisten?**

## **Einleitung**

Durch die Entwicklung flexibler Studienangebote möchten Hochschulen auch jene Personen erreichen, für die die bisherigen Veranstaltungsmodelle – häufig in Vollzeit und Präsenz – zu starr sind. Bei diesen Studienberechtigten handelt es sich beispielsweise um Menschen, deren Bildungs- und Lebenswege nach Abschluss der Schullaufbahn nicht direkt an die Hochschule führen, die berufliche Aus- und Weiterbildungen erfolgreich abgeschlossen haben, Vollzeit berufstätig oder selbstständig sind und zudem oftmals bereits familiäre Verantwortung übernommen haben.<sup>1</sup>

Diese Zielgruppen unterscheiden sich vom Typus des „Normalstudierenden“ durch ein höheres Lebensalter sowie ein Mehr an Lebens- und Berufserfahrung. Damit verbunden sind jedoch auch häufig weniger zeitliche Ressourcen und eine andere Prioritätensetzung. So steht für 30 Prozent der berufsgleitend Studierenden das Studium im Hintergrund, während dies auf sechs Prozent der Vollzeit-Studierenden zutrifft.<sup>2</sup> Zudem führt das höhere Alter der Studierenden zu einer höheren Wahrscheinlichkeit des Eintritts familiärer, persönlicher oder beruflicher Veränderungen.<sup>3</sup> All dies kann im Verlauf des Studiums entscheidenden Einfluss auf den Studienerfolg haben.

---

<sup>1</sup> Vgl. Lorz (2015).

<sup>2</sup> Vgl. Middendorff et al. (2012): S. 365 f.

<sup>3</sup> Vgl. Welzer (1993): S. 36 f.

## Beratungsleistungen entlang des Student-Life-Cycles

Eine zunehmende Flexibilisierung von Studiengängen bedeutet durch diese anderen Lebensrealitäten daher auch Veränderungen für die studienbegleitenden Serviceeinrichtungen der Hochschulen. Dabei geht es nicht allein um formale Anforderungen wie längere Öffnungszeiten, sondern auch um eine inhaltliche, strukturelle und methodische Neujustierung. Die Flexibilisierung von Studiengängen kann daher nur dann mit einem hohen Studienerfolg einhergehen, wenn auch die unterstützenden Beratungsleistungen entlang des Student-Life-Cycles zielgruppenspezifisch gestaltet werden.

- **Studienentscheidung und -vorbereitung:** Im Unterschied zur Studienberatung für Schülerinnen und Schüler erfolgt die Beratung für Studieninteressierte in späteren Lebensphasen sehr individuell. Für diese Zielgruppen fehlen die Möglichkeiten institutionalisierter Kontexte für die Studieninformation. Vielmehr hängt es häufig von persönlichen, individuellen Gegebenheiten ab, ob und wann ein Studieninteresse nach Abschluss der ersten Berufsphase entsteht. Gerade Personen mit beruflicher Hochschulzugangsberechtigung entwickeln häufig in Lebensumbruchphasen den Wunsch eines Studiums, um sich neue berufliche Möglichkeiten zu erschließen. Studieninformationen sollten daher für die Selbstrecherche gut aufbereitet sein. Oftmals ist das Studium auch nur eine Möglichkeit unter mehreren Weiterbildungsoptionen. Studienberatung hat daher die Aufgabe, Kompetenzen zu bilanzieren sowie die Zielfindung und die Studienentscheidung in einem ressourcen- und biografieorientierten Beratungsgespräch zu unterstützen.<sup>4</sup>
- **Studieneingangsphase:** Wenn die Entscheidung für ein Studium getroffen wurde, steht zu dessen Beginn die ressourcenorientierte Identifikation bestehender Entwicklungspotentiale. Auf Basis dieser Analyse können entsprechende individuelle Studienprogramme beispielsweise für Lern- und Studientechniken entwickelt werden. Auf diese Weise ist es möglich, inhaltliche und methodische Wissenslücken rasch zu schließen, bevor sie den Studienerfolg beeinträchtigen. Um den Übergang von der beruflichen Tätigkeit ins Studium fließend zu gestalten, ist es wichtig, die mitgebrachten beruflichen Kompetenzen wahrzunehmen und anzuerkennen. Hierfür bieten sich Verfahren der individuellen und pauschalen Anrechnung an. Sowohl für die individuelle Leistungsbilanzierung als auch für Anrechnungsverfahren für informell erworbene Kompetenzen können Instrumente zur Kompetenzbilanzierung genutzt werden. Bei deren Einsatz sowie bei der Beantragung der Anrechnung benötigen die Studierenden Begleitung, wie die Erfahrungen im Projekt gezeigt haben.
- **Studienverlauf:** Wenn der Studienstart geglückt ist, besteht die Herausforderung im Studium auf etwaige berufliche und persönliche Veränderungen flexibel

---

<sup>4</sup> Vgl. Egloff (2016): S. 236.

reagieren zu können. Hier kann eine Studienverlaufsberatung wichtige Impulse für die Studienplanung und die Entwicklung von Sonderstudienplänen geben. Dabei erscheint es wichtig, Flexibilisierungsmöglichkeiten durch Urlaubssemester oder Teilzeitoptionen bereits in der Studiengangentwicklung mit zu bedenken. Zudem sollten das Studentensekretariat, die allgemeine Studienberatung und die Studienfachberatung gut miteinander vernetzt sein, um individuelle Lösungen zu finden.

- **Studienabschluss:** Das Verfassen der Studienabschlussarbeit stellt immer eine besondere Herausforderung dar. Wenn dies parallel zu einer Berufstätigkeit erfolgt oder umfangreiche familiäre Aufgaben zu bewältigen sind, so ist dies besonders anspruchsvoll. Hier kann ein Schreibcoaching eine wichtige Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss der Arbeit sein. Nach dem Beenden des Studiums kann an die Kompetenzbilanzierung zu Beginn des Studiums angeknüpft werden, indem auf Basis der im Studium zusätzlich erlangten Kompetenzen Strategien für die Karriere entwickelt werden können. Auch für Hochschulabsolventinnen und -absolventen sollte dabei der Slogan gelten: „Kein Abschluss ohne Anschluss“. In diesem Sinne kann die Beratung an der Hochschule auch als Weiterbildungsberatung agieren.

## Maßnahmen im Projekt

Handlungsfeld Beratung im Projekt „Offene Hochschule Zwickau“		
Maßnahme	Zielgruppe	Umsetzung
Beratungskonzeption	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beruflich qualifizierte Studieninteressierte</li> <li>• Weiterbildungsinteressierte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erprobung von zielgruppenspezifischen Beratungsformaten</li> </ul>
Qualifizierungskonzept für Studien(fach)beraterinnen und -berater ( <b>Fragebogen &amp; Kurzauswertung</b> )	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienberaterinnen und -berater</li> <li>• Sozialberaterinnen und -berater</li> <li>• Studienfachberaterinnen und -berater</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Befragung von Beschäftigten mit Beratungsaufgaben zu Weiterbildungsbedarfen</li> <li>• Erprobung einer <b>Qualifizierungsreihe</b></li> <li>• Begleitung und Auswertung der Erprobung</li> </ul>
Online-Informationssystem „Hochschulzugang/Anrechnung/ Weiterbildung“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beruflich qualifizierte Studieninteressierte</li> <li>• Weiterbildungsinteressierte</li> <li>• Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der beruflichen Bildung und Arbeitsmarktpartner</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung einer Microsite für die Themen Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte, Anrechnung und Weiterbildung Mehr Informationen: <a href="http://www.bildungsberatung-zwickau.de">www.bildungsberatung-zwickau.de</a></li> </ul>
Netzwerkgruppe „Hochschulzugang/Anrechnung“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienberaterinnen und -berater der WHZ</li> <li>• Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der beruflichen Bildung und Arbeitsmarktpartner</li> <li>• Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Initiierung einer Arbeitsgruppe für den Austausch zum Thema Beratung</li> </ul>
<a href="#">Thementag „Diversität und Beratung“</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienberaterinnen und -berater, Sozialberaterinnen und -berater und Studienfachberaterinnen und -berater der sächsischen Hochschulen</li> <li>• Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung einer Qualifizierungs- und Netzwerkveranstaltung zu Diversitätsaspekten der Beratung</li> </ul>

Im Rahmen der Erprobung vielfältiger Beratungsmaßnahmen im Projekt „Offene Hochschule Zwickau“ (siehe Tabelle) zeigte sich, dass die Bewältigung dieser neuen Aufgaben eine inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Studienberatung mit sich bringt. Eine Grundvoraussetzung dafür ist das Vorhandensein zusätzlicher Personalressourcen, wie sie durch die Projektförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gegeben waren. Auf der Grundlage dieser Förderung war es möglich, wichtige Faktoren für die Weiterentwicklung der Studienberatung zu identifizieren:

### **Qualifizierung**

Um eine qualitativ hochwertige Beratung anzubieten, benötigen die Beraterinnen und Berater die Möglichkeit, sich kontinuierlich weiterzubilden. Eine Befragung von Beschäftigten mit Beratungsaufgaben an der WHZ ergab ein grundsätzliches Interesse an Weiterbildungen, insbesondere zu Diversitätsaspekten in der Beratung. Die Teilnahme an einer solchen Weiterbildung erfüllt dabei zwei Funktionen: einerseits ermöglichen sie die Reaktion auf aktuelle Entwicklungen im Beratungshandeln und andererseits bieten sie die Möglichkeit zur hochschulweiten Netzwerkbildung. Daher sollten in diese Qualifizierungen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Beratungsaufgaben eingebunden werden. Da Beratung für Hochschullehrende eine Tätigkeit von vielen ist, bietet sich zusätzlich die Integration des Themas in die hochschuldidaktische Weiterbildung an. Dies wird bereits von vielen hochschuldidaktischen Zentren umgesetzt und fördert den hochschulübergreifenden Austausch zum Thema Beratung.<sup>5</sup>

### **Kommunikation**

Wenn die Studienberatung einen Beitrag zum Studienerfolg leisten soll, muss sie als integraler Bestandteil der Hochschule und des Studiums begriffen werden. Beratung ist in diesem Verständnis keine zusätzliche Serviceleistung, sondern trägt als fester Bestandteil des Studiums zum Kompetenzerwerb der Studierenden bei. Dies bewirkt sie beispielsweise durch das Anstoßen von Reflexionsprozessen bei den Beratenden. Dieser Effekt kann gleich zu Beginn des Studiengangs in die Modulplanung aufgenommen werden – eine Variante ist dabei die Erstellung von E-Portfolios als Prüfungsleistung.<sup>6</sup> Besonders aber leistet die Studienberatung durch ihre Rückkopplungsfunktion<sup>7</sup> innerhalb der Hochschule einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung des Studiengangmanagements. Durch die Erfassung von Fallzahlen und Beratungsthemen sowie deren anonyme Auswertung können wichtige Impulse für die Weiterentwicklung

---

<sup>5</sup> Das Hochschuldidaktische Zentrum Sachsen bietet beispielsweise ein Weiterbildungsmodul zum Thema „Beraten und Begleiten“ an. Dieses ist ein Pflichtmodul zum Erlangen des Sächsischen Hochschuldidaktik-Zertifikats. Mehr Informationen: <https://www.hd-sachsen.de/web/page.php?id=465> (28.06.2017)

<sup>6</sup> Bei E-Portfolios handelt es sich um webbasierte Sammlungen von verschiedenen Medien und Inhalten. Diese können auf verschiedenen Plattformen und Formaten gesammelt werden. Weitere Informationen finden sich hier: <https://www.e-teaching.org/lehrszenarien/pruefung/pruefungsform/eportfolio/>. (28.06.2017)

<sup>7</sup> Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (1994).



des Studiengangs gewonnen werden. Es ist daher von besonderer Bedeutung, Beratungsgespräche zu dokumentieren und auszuwerten sowie die Ergebnisse den Hochschulgremien kontinuierlich zu kommunizieren.

## **Netzwerke**

Die vielfältigen Aufgaben setzen die umfassende Kommunikation von Beraterinnen und Beratern nicht nur innerhalb der Hochschule sondern auch organisationsübergreifend voraus. Dies gilt nicht nur für hochschulübergreifende Kommunikation und Qualifizierung, sondern betrifft auch Einrichtungen der beruflichen Bildung, der Bildungsberatung, der Arbeitsmarktpartner in der Region und vieler weiterer mehr. Der Austausch in diesen Netzwerken kann helfen, die Übergänge zwischen den Bildungsbereichen der tertiären und quartären Bildung zu verbessern. Dies hilft beruflich Qualifizierten, die mit Meisterabschluss an die Hochschule streben, ebenso wie jenen, die ihr Studium ohne Abschluss beenden und in die berufliche Ausbildung wechseln.

Um diese Netzwerke auf- und auszubauen braucht es neue Instrumente, um die Kommunikation zwischen den verschiedenen Einrichtungen kontinuierlich anzuregen. Arbeitsgruppen, die einen persönlichen Kontakt ermöglichen, sind hier aufgrund der organisationskulturellen Barrieren wichtig. Zudem können Informationsportale den Wissensaustausch zwischen Einrichtungen unterstützen. Das im Rahmen des Projektes initiierte Beratungsportal *Bildungsberatung Zwickau* ist beispielsweise eine solche Maßnahme, die deutschlandweit bereits in vielen Regionen etabliert ist.<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> Vgl. Schäffter (2004): S. 42 f.

## **Resümee**

Die Studienberatung ist an Hochschulen schon sehr lange etabliert. Deren Anerkennung und der Umfang der zur Verfügung stehenden Ressourcen schwanken jedoch erheblich und sind insbesondere an kleineren Einrichtungen, zumal mit technischem Fokus eher gering ausgeprägt. Aufgrund der Relevanz der Studienerfolgsquoten sowie der Förderung durch die großen BMBF-Programme „Qualitätspakt Lehre“ und „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, ist das Thema Beratung auf die Agenda der Hochschulentwicklung gekommen. Hier haben sich neue Ideen und Konzepte entwickelt, die der heterogenen Studierendenschaft gerecht werden, die Professionalisierung der Beratung voranbringen und einen Beitrag zum Qualitätsmanagement der Hochschulen leisten können, wenn es gelingt die guten Ideen auch nach Ende der Projektförderung fortzuführen.

## Literatur

Egloff, Birte (2016): Studienberatung In: Wiltrud Gieseke, Dieter Nittel (Hrsg.): Handbuch pädagogische Beratung über die Lebensspanne. Weinheim, Basel.

Hochschulrektorenkonferenz (1994): Die Studienberatung in den Hochschulen in der Bundesrepublik. Entschließung des 173. Plenums vom 4. Juli 1994.  
[www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/die-studienberatung-in-den-hochschulen-in-der-bundesrepublik-deutschland/](http://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/die-studienberatung-in-den-hochschulen-in-der-bundesrepublik-deutschland/). (28.06.2017).

Lorz, Franziska (2015): Hochschulen als Orte Lebenslangen Lernens: Teil 1 Neue Zielgruppen erreichen. Link: [https://www.fh-zwickau.de/fileadmin/lehre/projekte/offene\\_hochschule/erste\\_foerderphase/veroeffentlichungen\\_erste\\_foerderphase/docs/broschuere\\_offene\\_hochschule\\_whz\\_teil1\\_web.pdf](https://www.fh-zwickau.de/fileadmin/lehre/projekte/offene_hochschule/erste_foerderphase/veroeffentlichungen_erste_foerderphase/docs/broschuere_offene_hochschule_whz_teil1_web.pdf) (26.09.2017).

Middendorff et al. (2012): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Berlin. unter:  
[http://www.sozialerhebung.de/download/20/soz20\\_hauptbericht\\_gesamt.pdf](http://www.sozialerhebung.de/download/20/soz20_hauptbericht_gesamt.pdf) (27.06.17).

Schäffter, Ortfried (2004): Auf dem Weg zum Lernen in Netzwerken – Institutionelle Voraussetzungen für lebensbegleitendes Lernen. In: Rainer Brödel (Hrsg.): Weiterbildung als Netzwerk des Lernens. Differenzierung der Erwachsenenbildung. Bielefeld.



Welzer, Harald (1993): Transitionen. Zur Sozialpsychologie biographischer Wandlungsprozesse. Tübingen.

# Anhang

## Fragebogen

### Qualifizierungskonzept für Studien(fach)beraterinnen und -berater

# MUSTER

EvaSys	Befragung zum Fortbildungscurriculum für Beratende der WHZ	
Prorektorat Lehre und Studium Projekt Offene Hochschule	Franziska Lorz Zwickau	 Westfälische Hochschule Zwickau University of Applied Sciences

Bitte so markieren:      Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.  
 Korrektur:      Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

#### Welche Themen und Inhalte der Beratung sollten aus Ihrer Sicht im Fortbildungsprogramm berücksichtigt werden?

##### Rechtliche Aspekte der Beratung

Hochschulzugang und -zulassung: Zugang mit verschiedenen Hochschulzugangsberechtigungen, Studiengang- und Hochschulwechsel sehr wichtig      nicht wichtig

Ausländerrecht: Hochschulzugang mit ausländischen Bildungsabschlüssen, Aufenthaltsrecht und Arbeitserlaubnis sehr wichtig      nicht wichtig

Prüfungsrecht: Anrechnung von Prüfungsleistungen, Prüfungsverfahren, Rücktritt von Prüfungen, Fristverlängerungen, Widerspruchsverfahren, Exmatrikulation von Amts wegen sehr wichtig      nicht wichtig

Sozial- und Arbeitsrecht für Studierende: Verdienstarten, Krankenversicherung, Steuern, Sozialversicherung, Selbstständigkeit sehr wichtig      nicht wichtig

##### Beratungsgespräche professionell führen - Gesprächstechniken

Gesprächsführung: Aufbau des Beratungsgesprächs, Vorbereitung des Gesprächs, Anliegenklärung, Gesprächsabschluss sehr wichtig      nicht wichtig

Fragetechniken sehr wichtig      nicht wichtig

Grenzen der Beratung: Rollenreflexion, Weiterleitung zu anderen Beratungsstellen, datenschutzrechtliche Fragestellungen sehr wichtig      nicht wichtig

##### Diversität

Beratung im interkulturellen Kontext: Umgang mit kultureller Vielfalt in der Beratung sehr wichtig      nicht wichtig

Beratung von Studierenden mit Familie: Unterstützungsangebote bei der Kinderbetreuung, Veranstaltungsangebote für Eltern sehr wichtig      nicht wichtig

Studierende mit beruflicher Hochschulzugangsberechtigung: Studienvorbereitung, Hochschulzugang, Anrechnung beruflicher Kompetenzen sehr wichtig      nicht wichtig

Beratung von Studierenden mit Behinderung: Härtefallantrag, Nachteilsausgleich, Eingliederungshilfe sehr wichtig      nicht wichtig

# MUSTER

# MUSTER

EvaSys

Befragung zum Fortbildungscurriculum für Beratende der WHZ



**Welche Themen und Inhalte der Beratung sollten aus Ihrer Sicht im Fortbildungsprogramm berücksichtigt werden?**  
[Fortsetzung]

## **Konfliktmanagement in der Beratung**

Sensible Gesprächsführung: Vermittlung negativer Aspekte in der Beratung      sehr wichtig      nicht wichtig

Umgang mit schwierigen Ratsuchenden: Umgang mit Selbstunter- und überschätzung, Techniken zur Stärkung der Selbstwirksamkeitserwartung, Umgang mit Sucht- und Suizidgefährdeten      sehr wichtig      nicht wichtig

**Folgende Themen der Beratung interessieren mich darüber hinaus:**

**Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Teilnahme!**

## Kurzauswertung

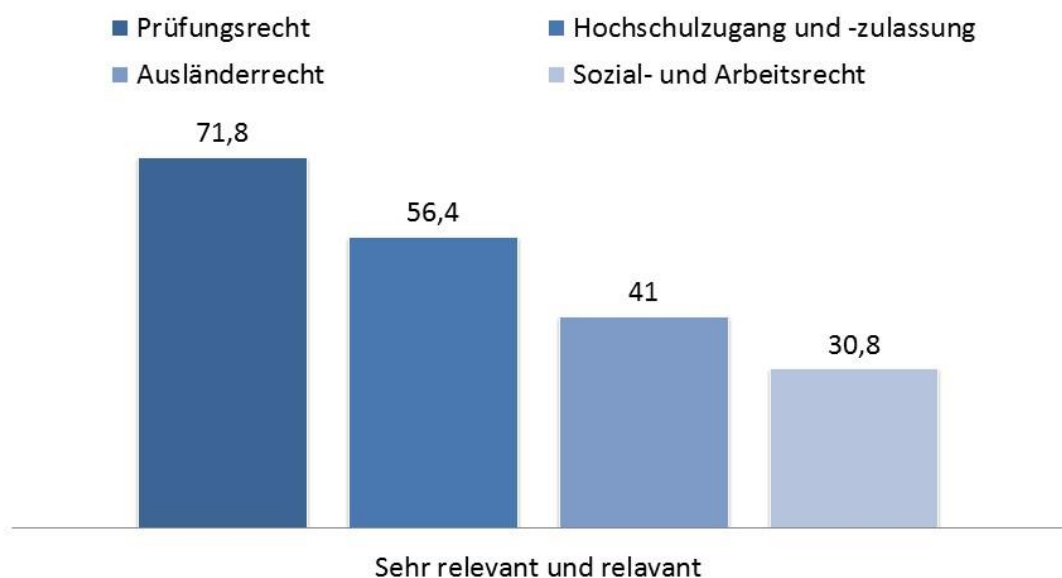
Qualifizierungskonzept für Studien(fach)beraterinnen und -berater

# Auswertung der Befragung zum Fortbildungscurriculum für Beratende der WHZ

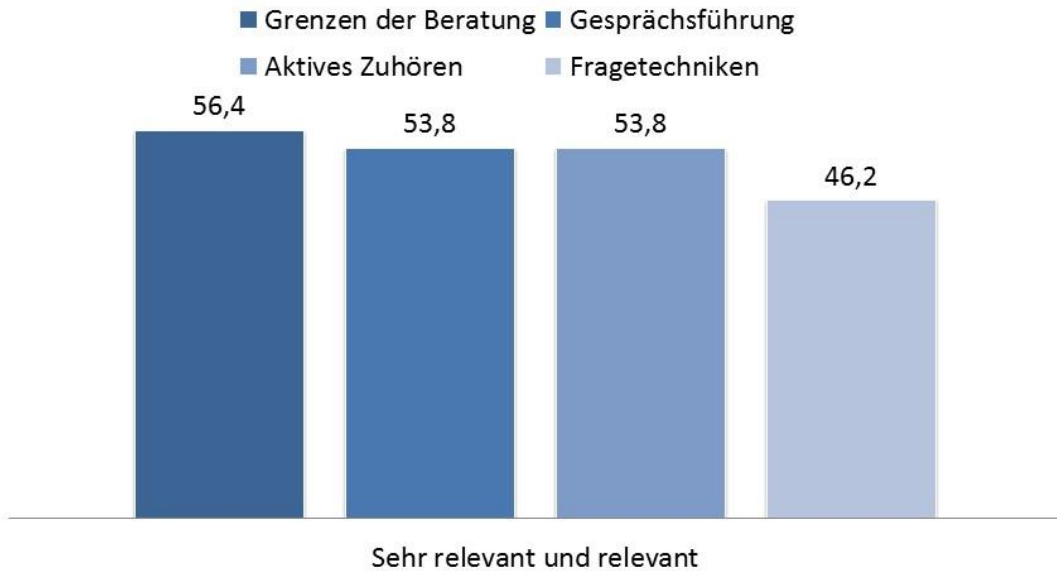
Projekt Offene Hochschule Zwickau

Franziska Lorz

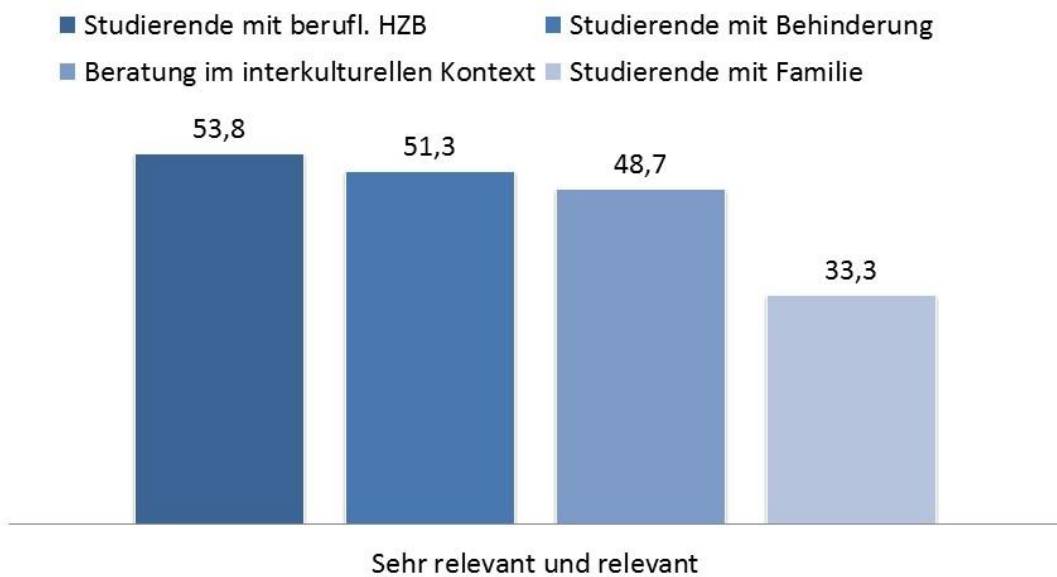
## Rechtliche Aspekte der Beratung



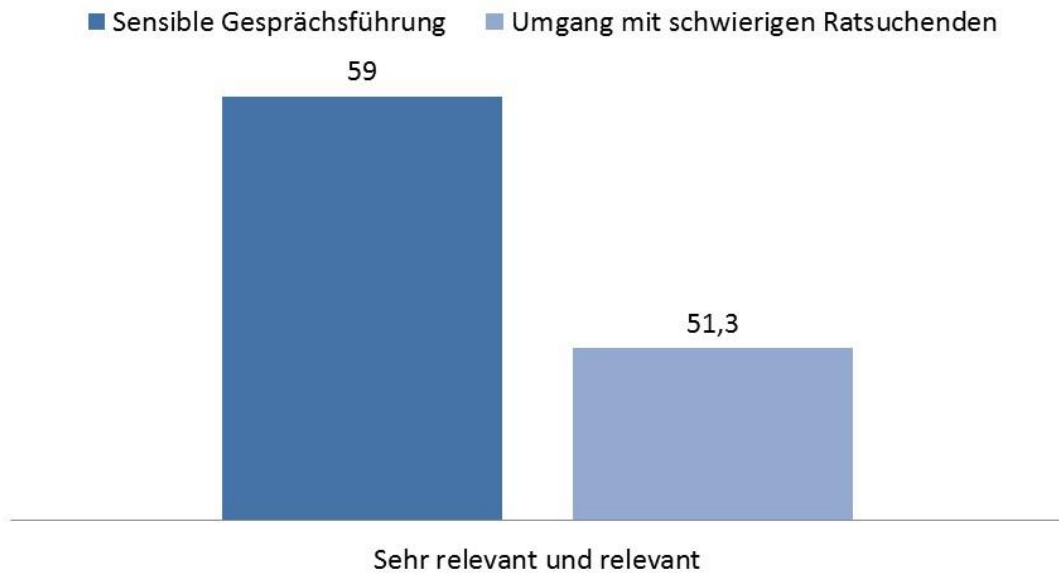
# Professionelle Beratungsgespräche



# Diversität



# Konfliktmanagement in der Beratung



## Themenwünsche

- Hochschulrecht
- Deeskalation
- Intervention bei psychischen und sozialen Krisen
- Übergang in die Berufstätigkeit
- Studienabbruch



## Bevorzugte Rahmendaten

- Veranstaltungszeitraum: Vorlesungszeit (40,8 %) und Prüfungszeit (34,7%)
- Veranstaltungsdauer: ein ganzer Tag (36,4 %), zwei halbe Tage (20,0%), ein halber Tag (18,7%)
- Veranstaltungstage: leichte Präferenz für Mittwoch (28,4%) und Donnerstag (24,7%)
- Veranstaltungsort: Campus Innenstadt (70,5%)

## Erste Ideen für Veranstaltungskonzept

- Tagesveranstaltungen zu den Themen:
  - Beratungsgespräche
  - Konfliktmanagement
  - Interkulturelle Beratungskompetenz
- Halb-Tages-Veranstaltungen zu den Themen:
  - Studium mit Behinderung
  - Studienkrisen und Studienabbruch
  - Hochschulzugang und Anrechnung

# Qualifizierungsreihe

## Geplante Qualifizierungsangebote für Studienfachberater/innen

### 1. Beratungsgespräche führen

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiede zwischen Alltagskommunikation und Beratungsgespräch</li> <li>• Auftragsklärung</li> <li>• Rollenverständnis</li> <li>• Methoden: aktives Zuhören, Fragen stellen</li> </ul>
Dauer	15. Dezember 2016
Referent/in	Dr. phil. Anja Centeno Garcia

### 2. Mit Konflikten im Beratungsgespräch umgehen

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ursachen und Entstehung von Konflikten</li> <li>• Methoden zur Konfliktklärung</li> <li>• Entwicklung geeigneter Interventionsmöglichkeiten, um in schwierigen Gesprächssituationen lösungsorientiert zu arbeiten</li> <li>• Reflexion des eigenen Verhaltens</li> <li>• Klärung der eigenen Rolle</li> </ul>
Datum	06. April 2017
Referent/in	Dr. phil. Anja Centeno Garcia

### 3. Studieren mit Behinderung – Anforderungen an die Studienberatung

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Barrieren gibt es an der Hochschule?</li> <li>• Wie können die Barrieren abgebaut werden?</li> <li>• Kriterien einer guten Beratung für Studierende mit gesundheitlicher Einschränkungen</li> </ul>
Datum	Mai 2017
Referent/in	Ursula Jonas (Deutsches Studentenwerk) und Dr. Maike Gattermann-Kasper (angefragt)

### 4. Diversity-Sensibilisierungsseminar

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorurteile erkennen und ihnen entgegen wirken</li> <li>• Welche Diskriminierungsformen gibt es?</li> <li>• Wie entstehen Vorurteile und welche Formen haben Sie?</li> <li>• Wie kann ich eine vorurteilsbewusste Umgebung mitgestalten?</li> </ul>
Datum	Juli 2017
Referent/in	Tupoka Ogette (angefragt)

# Veranstaltungskonzept: Weiterbildung für Beratende: Nachteilsausgleich im Studium



## Weiterbildung für Beratende: Nachteilsausgleich im Studium

### Lernziele:

- Die Teilnehmenden können Studierenden, Hochschullehrenden und Verwaltungsmitarbeiter/innen das Instrument des Nachteilsausgleichs erklären.
- Die Teilnehmenden lernen Möglichkeiten zur Gestaltung und Organisation des Nachteilsausgleichsverfahrens kennen.
- Die Teilnehmenden kennen aktuelle Entwicklungen des Nachteilsausgleichs.

### Zielgruppe:

- Beratende der Zentralen Studienberatung (ZSB) an sächsischen Hochschulen und Universitäten
- Studienfachberatende an sächsischen Hochschulen und Universitäten
- Beauftragte für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung an sächsischen Hochschulen und Universitäten
- Beratende der sächsischen Studentenwerke

### Inhalte:

- zum Nachteilsausgleich beraten: rechtliche Grundlagen, Voraussetzungen und mögliche Maßnahmen
- Besprechung der Umsetzung von Nachteilsausgleichen an konkreten Fällen
- mit Forderungen, Kritik und Ängsten der Beteiligten im Nachteilsausgleichsverfahren umgehen
- Vorstellung und Diskussion aktueller Entwicklungen zum Nachteilsausgleich

Gerne können Sie Themen und Fälle aus Ihrer Beratungspraxis anonymisiert einbringen. Wenn Sie dies möchten, so senden Sie bitte eine Mail bis zum 31.08.2017 an [franziska.lorz@fh-zwickau.de](mailto:franziska.lorz@fh-zwickau.de).

### Referentin:

Frau Dr. Gattermann-Kasper, Universität Hamburg

Koordinatorin für die Belange von Studierenden mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten;  
Beauftragte für die Belange von Studierenden mit Behinderungen gemäß § 88 HmbHG

[Mehr Informationen zu Frau Dr. Gattermann-Kasper](#)

**Datum:** 20.09.2017


**Uhrzeit:** 09:00 Uhr – 15:30 Uhr

**Ort:** S 201 Campus Innenstadt, Westsächsische Hochschule Zwickau, Dr.-Friedrichs-Ring 2a, 08056 Zwickau


**Anmeldung:** Bitte melden Sie sich per Mail bis zum 31.08.2017 an: [franziska.lorz@fh-zwickau.de](mailto:franziska.lorz@fh-zwickau.de).

**Hinweis:** Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

## Workshop: Professionalisierung der Studienberatung im Rahmen der Öffnung von Hochschulen





Westsächsische Hochschule Zwickau  
University of Applied Sciences




### Professionalisierung der Studienberatung im Rahmen der Öffnung von Hochschulen

Workshop am 29.06.2017 im Rahmen der Abschlusstagung des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, Berlin  
Franziska Lorz



## Ablauf

1. Thematischer Einstieg
2. Theoretischer Input: Professionalisierung der Beratung
3. Gruppen-Diskussion
4. Praxisbeispiel: Professionalisierung der Studienberatung im Projekt „Offene Hochschule Zwickau“



Westsächsische Hochschule Zwickau  
University of Applied Sciences

## Überblick über die Teilnehmenden



1. An welcher Hochschulform sind Sie tätig?

<input checked="" type="checkbox"/> Universität	<input type="checkbox"/> Kunst / Kunst-Hochschule
<input checked="" type="checkbox"/> (Fach-) Hochschule	<input type="checkbox"/> andere Form
<input type="checkbox"/> Duale Hochschule / Berufakademie	<input checked="" type="checkbox"/> keine Hochschule

2. Wieviele Studierende hat die Hochschule?

<input checked="" type="checkbox"/> bis 2.500	<input type="checkbox"/> bis 20.000
<input checked="" type="checkbox"/> bis 5.000	<input checked="" type="checkbox"/> bis 40.000
<input type="checkbox"/> bis 10.000	<input type="checkbox"/> mehr als 40.000

3. Sind Sie selbst in der Studienberatung tätig?

<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
--	--

## Beratung an Hochschulen – ein Rückblick

- Beratung als integraler Bestandteil von Hochschullehre (als Expertenberatung)
- Entstehung und Ausweitung eigenständiger Beratungsstellen verlief parallel zur „Öffnung“ der Hochschulen und des damit verbundenen Anstiegs der Studierendenzahlen seit den 1960/70er Jahren
- gesetzliche Verankerung im Hochschulrahmengesetz im Jahr 1976

---

# Hochschulrahmengesetz

---

## § 14

### Studienberatung

(1) Die Hochschule unterrichtet Studenten und Studienbewerber über die Studienmöglichkeiten und über Inhalte, Aufbau und Anforderungen eines Studiums; sie unterstützt die Studenten in ihrem Studium durch eine studienbegleitende fachliche Beratung. Die Hochschule soll bei der Studienberatung insbesondere mit den für die Berufsberatung und den für die staatlichen Prüfungen zuständigen Stellen zusammenwirken.

(2) Die Länder sorgen für eine Veröffentlichung der geltenden Studien- und Prüfungsordnungen.

Fassung von 1976

## § 14 Studienberatung

**Die Hochschule unterrichtet Studierende und Studienbewerber über die Studienmöglichkeiten und über Inhalte, Aufbau und Anforderungen eines Studiums.**

**Während des gesamten Studiums unterstützt sie die Studierenden durch eine studienbegleitende fachliche Beratung.**

**Sie orientiert sich bis zum Ende des ersten Jahres des Studiums über den bisherigen Studienverlauf, informiert die Studierenden und führt gegebenenfalls eine Studienberatung durch.**

**Die Hochschule soll bei der Studienberatung insbesondere mit den für die Berufsberatung und den für die staatlichen Prüfungen zuständigen Stellen zusammenwirken.**



Westsächsische Hochschule Zwickau  
University of Applied Sciences

---

## Beratung an Hochschulen - erste Strukturen

---

- Etablierung von (zentralen und allgemeinen) Studienberatungsstellen an den Hochschulen als die zentralen Ansprechpartner für den Informations- und Beratungsbedarf aller Studierenden
- gleichzeitig findet Fachstudienberatung durch die Fakultäten sowie „Informationsberatung“ durch Verwaltungsstellen statt
- Professionalisierungstendenzen: Gründung des Fachverbands Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e. V. in den 1970er Jahren, Institutionalisierung unter diesem Namen als Verein 1994



Westsächsische Hochschule Zwickau  
University of Applied Sciences



## Entschießung Hochschulrektorenkonferenz

*„Die Ausgestaltung der Studienberatung an den Hochschulen bedarf dringend einer Verbesserung, um einen wirksamen Beitrag zur Umsetzung der Studienstrukturreform leisten zu können.“ HRK 1994*

### **Auswahl der Empfehlungen:**

- stärkere Wahrnehmung durch die Gremien an der Hochschule
- Verbesserung der Kooperation zwischen allgemeiner und Studienfachberatung
- Rückmeldefunktion für Probleme in Studium und Lehre
- stärkere Beachtung der Studienfachberatung durch die Lehrenden
- koordinierte Beratungsangebote für kritische Studienphasen und kontinuierliche Gesprächskontakte zwischen den verschiedenen Ebenen der Beratung innerhalb und außerhalb der Hochschule

## Beratung im Fokus der Bildungspolitik

- Aufwertung des Themas Beratung durch das bildungspolitische Konzept des lebenslangen Lernens auf internationaler Ebene
- Gründung des Nationalen Forums für Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (nfb) im Jahr 2006
- Bologna-Prozess
- Initiierung von Wettbewerben und Programmen: Lernende Regionen, Lernen vor Ort, Qualitätspakt Lehre, Programme zum Thema Career Guidance, „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“

# Beratung an Hochschulen - Momentaufnahme

---

## Hoher Beratungsbedarf...

- steigende Studierendenzahlen
- Zunahme des Studienangebots
- Zunahme der Vielfalt der Studierenden

## ...trifft auf eine Vielzahl von Beratungsakteuren.

- Studienberatung mit einer Vielzahl von „Quereinsteigern“
- Fachberatung wird nebenbei von Hochschullehrenden geleistet
- „Informationsberatung“ durch Verwaltungsmitarbeitende
- Vielzahl von zusätzlichen projektbezogenen Beratungsstellen
- externe Beratungsstellen agieren vor Ort
- Anforderungen von „außen“ an die Beratenden steigen

# Beraten als professionelles Handeln

---

## Kriterien eines professionellen Handelns

(nach Meuser 2005)

- spezielle Wissensbestände
- Grad der Autonomie
- Lösung praktischer Probleme mittels systematischen Wissens
- innovatorisches Prinzip: Handeln entwickelt sich kontinuierlich
- Individuelle Kompetenz
- Reflexivität (nach Moldaschl 2013)



# Beratung an Hochschulen - Professionalisierung

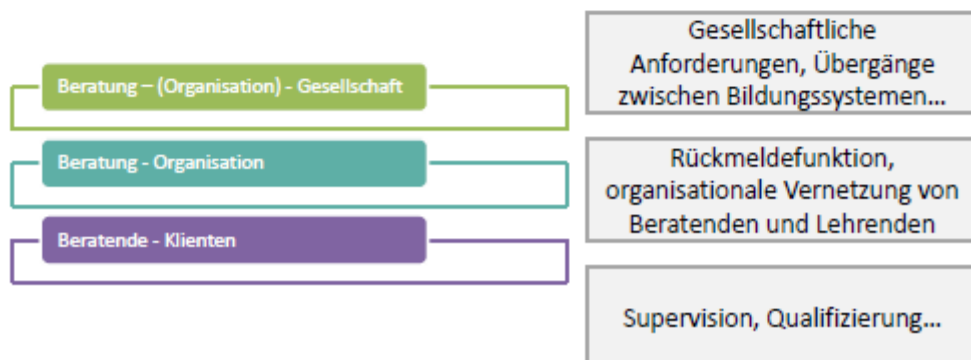
Professionalisierung wird verstanden als kontinuierlicher Prozess der Annäherung an ein durch die Beratenden selbst definiertes professionelles Handeln.

(Dewe/Schwarz 2013, S. 192)

## Ebenen der Professionalisierung von Studienberatung

Studienberatung befindet sich „zwischen Bildungsberatung, Lernberatung und psychologischer Beratung“ (Gieseke 2014, S. 10-14)

Man kann sagen: Studienberatung befindet sich „dazwischen“.



# Diskussionsrunde in Kleingruppen

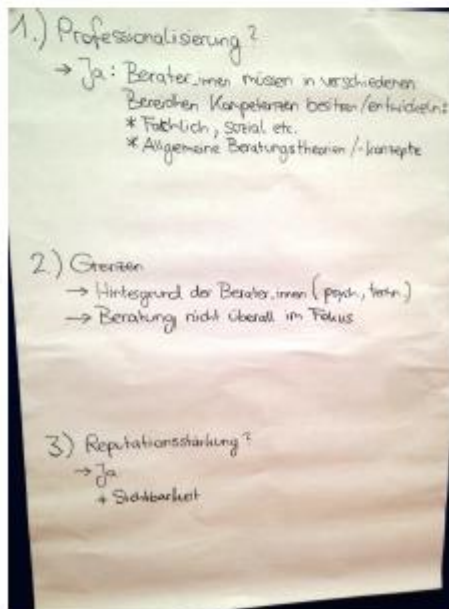
Bitte diskutieren Sie die folgenden Fragen und halten Sie die Ergebnisse Ihrer Gruppe auf dem Flipchart stichpunktartig fest:

- (Wie) kann Beratung professionalisiert werden?
- Was setzt der Professionalisierung Grenzen?
- Kann Professionalisierung die Reputation von Beratung an Hochschulen stärken?

Bitte bestimmen Sie ein Mitglied Ihrer Gruppe um die Diskussionsergebnisse kurz zu erläutern.

Hierfür ist 20 Minuten Zeit.

## Ergebnisse Arbeitsgruppe 1



### (Wie) kann Beratung professionalisiert werden?

- Ja: Berater\_innen müssen in verschiedenen Bereichen Kompetenzen besitzen/entwickeln:
  - Fachlich, sozial etc.
  - Allgemeine Beratungstheorien/-konzepte

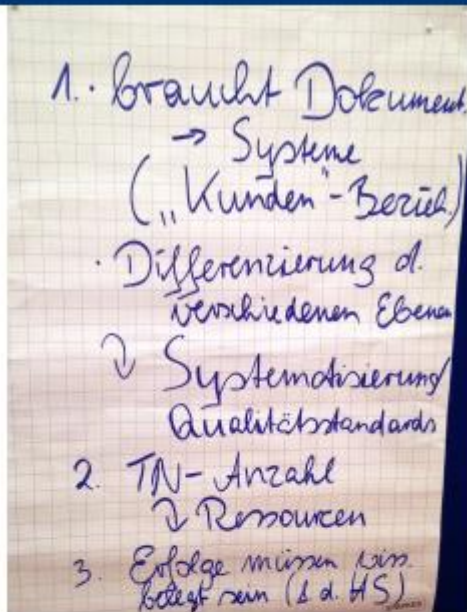
### Was setzt der Professionalisierung Grenzen?

- Hintergrund der Berater\_innen
- Beratung nicht überall im Fokus

### Kann Professionalisierung die Reputation von Beratung an Hochschulen stärken?

- Ja, erhöhte Sichtbarkeit

## Ergebnisse Arbeitsgruppe 2



(Wie) kann Beratung professionalisiert werden?

- Professionalisierung braucht Dokumentationssysteme („Kunden“-Beziehung)
- Differenzierung der verschiedenen Ebenen => Systematisierung und Qualitätsstandards

Was setzt der Professionalisierung Grenzen?

- Teilnehmeranzahl
- Ressourcen

Kann Professionalisierung die Reputation von Beratung an Hochschulen stärken?

- Erfolge müssen wissenschaftlich belegt sein

## Beratung an Hochschulen ...

...professionalisierungsbedürftig, aber nur bedingt professionalisierungsfähig... (Dewe/Schwarz 2013)

**Grenzen der Professionalisierung:**

- lose Kopplung der Beratungsangebote
- fehlende Abstimmung zwischen professioneller und organisationaler Logik
- fehlender gesellschaftlicher Auftrag und Beratungsverständnis
- gespaltene Wissensbestände

# Das Projekt „Offene Hochschule Zwickau“

## Die Hochschule

Westfälische Hochschule  
Zwickau

- 8 Fakultäten
- Circa 4.700 Studierende
- 50 Studiengänge
- Profil: Technik, Wirtschaft, Lebensqualität

<https://www.fh-zwickau.de/>

## Das Projekt

Offene Hochschule Zwickau

- 2012 mit zwei Mitarbeiterinnen gestartet, aktuell neun Mitarbeiter/-innen
- Themen: Hochschulzugang, Studienflexibilisierung, Weiterbildung
- verortet am Prorektorat für Bildung: ganzheitlicher Ansatz

## Professionalisierungsmaßnahmen im Projekt





# Maßnahmen im Projekten

## Erprobung von Weiterbildungen:

- Durchführung einer Befragung von Mitarbeiter/-innen mit Beratungsaufgaben an der WHZ
- Ableitung von Bedarfen und Erprobung von Maßnahmen
- Evaluation der Maßnahmen und Entwicklung eines Qualifizierungskonzeptes

## Initiierung von Arbeitsgruppen:

- Ansprache von Akteuren
- Entwicklung einer thematischen Agenda
- Organisation der Arbeitsgruppen

## Aufbau eines Online-Informationsportals:

- Auflistung von Beratungseinrichtungen in der Region
- Informationen zu den Themen Studium mit Berufserfahrung und Weiterbildung
- Intranet für Berater/-innen mit der Möglichkeit zum Austausch (Dokumente, Informationen...)

# Online-Informationsportal

[www.bildungsberatung-zwickau.de](http://www.bildungsberatung-zwickau.de)



DAS NETZWERK FÜR BILDUNGSBERATUNG UND WEITERBILDUNG

Westsächsische Hochschule Zwickau  
University of Applied Sciences

AKTUELLES

BERATUNGS-ANGEBOTE

STUDIUM MIT BERUFS-ERFAHRUNG

WEITER-BILDUNG

PORTAL FÜR BERATENDE

HERZLICH WILLKOMMEN

Im Netzwerk für Bildungsberatung und Weiterbildung finden Sie Ansprechpartner für Ihre berufliche Weiterentwicklung in der Region Südwestsachsen. Sie können sich hier über Bildungsangebote angefragt bei der Studien- und Berufsorientierung über die Ausbildung bis hin zur beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung informieren.

ÜBER UNS KONTAKT IMPRESSUM DATENSCHUTZ

WIRTSCHAFTSBEREITUNG  
Beratungsbüro für Bildung und Weiterbildung

## Kontakt

Wenn Sie Fragen zu den Maßnahmen und Anregungen zum Thema haben, so freuen wir uns auf Ihre Nachricht.

### Projekt „Offene Hochschule Zwickau“

<b>Ansprechpartnerin:</b>	Franziska Lorz 0375/ 536 1028 <a href="mailto:franziska.lorz@fh-zwickau.de">franziska.lorz@fh-zwickau.de</a> <a href="http://www.fh-zwickau.de/offene-hochschule">www.fh-zwickau.de/offene-hochschule</a>
<b>Förderhinweis</b>	  <p>Das Projekt „Offene Hochschule Zwickau“ wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH12018 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin.</p>

## Literatur

- Dewe, Bernd; Schwarz, Martin P. (2013): Beraten als professionelle Handlung und pädagogisches Phänomen, 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Hamburg.
- Gieseke, W.: Studienberatung zwischen Bildungsberatung, Lernberatung und psychologischer Beratung. In: ZBS, 9 (2014) 1.
- Hochschulrektorenkonferenz (1994): Die Studienberatung in den Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland. Entschließung des 173. Plenums vom 4. Juli 1994. Abrufbar unter: <https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/die-studienberatung-in-den-hochschulen-in-der-bundesrepublik-deutschland/>
- Meuser, M. (2005): Professionell handeln ohne Profession? Eine Begriffsrekonstruktion. In: Michaela Pfadenhauer (Hrsg.): Professionelles Handeln, Wiesbaden.
- Nittel, D. (2000): Von der Mission zur Profession? Stand und Perspektiven der Verberuflichung in der Erwachsenenbildung, Bielefeld.